

# Das Gymnasium Ried zur Zeit des Nationalsozialismus

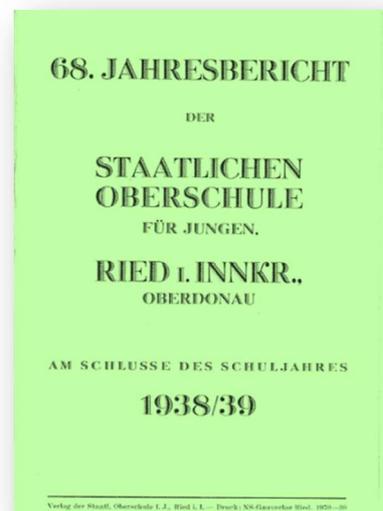
## im Spiegel der Jahresberichte

Der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich brachte auch für das Gymnasium Ried einschneidende Veränderungen. Der Verwaltung in Berlin unterstellt, wurden Lehrpläne sowie Schul- und Titelbezeichnungen verändert. Schulen hatten die Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen die nationalsozialistische Ideologie zu vermitteln, was einerseits durch den Unterricht selbst, als auch durch politische Veranstaltungen an den Schulen erreicht werden sollte. Die Kriegsergebnisse führten schließlich jedoch dazu, dass Unterricht im Gymnasium Ried nur noch in eingeschränkter Form und verteilt auf verschiedenste Örtlichkeiten stattfinden konnte.

In den Jahresberichten der Schule – von 1939/40 – 1944/45 nur in ungedruckter Fassung und nicht vollständig vorhanden – spiegeln sich die Ereignisse der Zeit wider und sollen im Folgenden dargestellt werden.

### 1. Das erste Schuljahr im Großdeutschen Reich

Das vormalige Staatsgymnasium Ried i.H. hieß nun „Staatliche Oberschule für Jungen“, die ersten sechs Klassen wurden in den neuen Lehrplan übergeführt, in dem Englisch aber der 1. Klasse, sowie Latein ab der 3. Klasse unterrichtet wurden. Der Griechischunterricht blieb nur noch in der 7. und 8. Klasse auslaufend erhalten. Außerdem wurden, nachdem eine gemeinsame Erziehung für Mädchen und Jungen nicht mehr vorgesehen war, es jedoch Anfragen zahlreicher Eltern gab, zwei Mädchenklassen eingerichtet und nach dem Lehrplan der Oberschule für Mädchen unterrichtet. Im Jahr 1941 wurde schließlich auch die Notenskala von der bis dahin geltenden vier- auf eine sechststufige Skala abgeändert. Die Professoren führten nun den Titel „Studienrat“ und wurden im NS-Lehrerbund organisiert.<sup>1</sup> Lehrer, die nicht parteikonform waren, wurden aus dem Schuldienst entfernt, andere, die davor aus politischen Gründen ausgeschlossen worden waren, kehrten zurück, wie beispielsweise Einträge aus dem Jahresbericht 1937/38 erkennen lassen.



**Wiederbenennung des Schuljahres**  
Durch Erlaß des Bundesmin. f. Unt. vom 30. September 1937, Zl. 33.194—II/8, wurde der außerordentliche Hilfslehrer für Gesang Dir. Josef Ransmayr für das Schuljahr 1937/38 wieder in Verwendung genommen.

Durch Erlaß des Bundesmin. f. Unt. vom 21. Dezember 1937, Zl. 41.693—II/8, wurde Frl. Irmgard Zeilinger für das Schuljahr 1937/38 als a. o. Hilfslehrerin für Mädcheturnen bestellt.

Für den am 11. März 1938 enthobenen a. o. Hilfslehrer für Gesang Dir. Josef Ransmayr übernahm für den Rest des Schuljahres Konzertmeister Franz Hager den Unterricht.

Am 1. Mai 1938 kehrte Turnlehrer Bresenhuber im Sinne der Wiedergutmachung an die Anstalt zurück und Prof. Schreiber kam an dessen Stelle an das Staatsgymnasium Stockerau.

2

<sup>1</sup> JB 1938 /39, 1971/72, siehe auch: Rieder Volkszeitung, 24.3.1938; Heimatblatt, 7.7.1938; Heimatblatt, 14.7.1938 – Neues Reichsschulgesetz; Heimatblatt, 8.9.1938 - Mädchenklassen; Heimatblatt, 13.2.1941 - Notenskala

<sup>2</sup> JB 1937/38, II. Chronik. 1. Veränderungen im Lehrkörper

Als neuer Schulleiter wurde Dr. Josef Hintersteiniger eingesetzt.

### **3. Die Lehrerschaft im Dienste der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände. — Ehrenamtliche Betrauungen im Schulwesen und im öffentlichen Leben.**

Kommissarischer Leiter Studienrat Dr. Hintersteiniger  
Josef ist Kreisschulungsleiter der NSDAP. Ried i. I.; SS.-Oberscharführer; Leiter der Fachschaft II in der Kreisverwaltung des NSLB. — Ratsherr der Stadt Ried i. I.

3

#### **1.1. Schulalltag und neue Unterrichtsschwerpunkte**

Einen wichtigen Bestandteil des Schullebens stellten Vorträge über die NSDAP und die Rassenideologie, das gemeinsame Hören von Reden der NS-Größen, Vorführungen von Propagandafilmen und Wochenschauberichten, sowie diverse Festakte dar, wie aus den Chroniken der Jahresberichte ersichtlich. Es fanden beispielsweise Schulfeste am „Tag der nationalen Erhebung“ (30. Jänner – Gründung des Dritten Reichs) mit Flaggenhissung und – einholung, Ansprachen und gemeinsamem Singen von Scharliedern statt. Auch Eröffnungs- und Schulschlussfeiern wurden mit Flaggenehrerung, Ansprachen und Gesang begangen, ebenso wie Feiern zum Gedenken an Gefallene.<sup>4</sup>

Dass für die Nationalsozialisten körperliche Ertüchtigung für die „völkische Erziehung“ von ebenso großer, wenn nicht sogar größerer Bedeutung als eine fundierte Allgemeinbildung war, zeigte sich auch in der Staatlichen Oberschule Ried.

So wurden im Schuljahr 1937/38 die Turnstunden von 3 auf 5 Stunden pro Woche erhöht, „da die Leibesübungen ein wesentlicher Bestandteil der Gesamterziehung im nationalistischen Staat“ waren. Beendet wurde ein Bericht des Sportlehrers zum Thema „Körperliche Erziehung“ mit einem Zitat Hitlers:

„Im Dritten Reich gilt nicht nur Wissen, sondern auch die Kraft, und unser höchstes Ideal ist uns der Menschentyp der Zukunft, in dem strahlender Geist sich findet im herrlichen Körper, auf daß die Menschen über Geld und Besitz wieder den Weg zu idealeren Reichtümern finden.“  
Turnlehrer Karl B r e s e n h u b e r.

5

Ab 1938/39 sollten die Grundlagen für die Wehrfähigkeit geschaffen werden. Die Leibeserziehungen betonten fortan „das gute Empfinden der eigenen Rasse“ und der Leibeserzieher sollte bald erkennen können, „welche Schüler sich als Führer eignen“. Sie erreichten eine so hohe Bedeutung, dass die Leibesübungen an erster Stelle im Zeugnis standen. Im Laufe des Krieges konnte allerdings diese Idealvorstellung von körperlicher Ertüchtigung in der Schule immer weniger in die Realität umgesetzt werden.<sup>6</sup> Im Schuljahr 1941/42 konnten nur noch 2 Stunden Turnunterricht pro Klasse abgehalten werden, weil sowohl Lehrpersonal als auch Räumlichkeiten fehlten.<sup>7</sup> Interessant ist allerdings, dass auch während der Kriegsjahre regelmäßig Schikurse veranstaltet werden konnten, wie die Chroniken der Jahresberichte zeigen.

Des Weiteren lässt sich anhand der Maturathemen gut erkennen, welche Inhalte den Schülern vermittelt wurden. Einzelne Beispiele:

<sup>3</sup> JB 1938/39, II. Chronik.

<sup>4</sup> z.B: Chroniken der JB 1937/38, 1938/39, 1939/40 ; siehe auch: Heimatblatt, 11.7.1941; Heimatblatt, 18.9.1942; Heimatblatt, 2.2.1940; Heimatblatt, 2.8.1940 – Unterrichtsfilm als Lehrmittel

<sup>5</sup> JB 1937/38, V. Körperliche Erziehung

<sup>6</sup> JB 1938/39, V. Leibeserziehungen;

<sup>7</sup> siehe im folgenden Kapitel

1937/38: Adolf Hitler: „Es ist nicht notwendig, dass einer von uns lebt, aber es ist notwendig, dass Deutschland lebt.“

1938/39: „Ein glücklicher Lebenslauf ist unmöglich; das Höchste, was der Mensch erreichen kann, ist ein heroisches Leben.“ (Schopenhauer.)

1939/40: „Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens: beim Bauern“ (der Führer)

1941/42: Der deutsche Osten, ein europäisches Schicksal.

1942/43: Und handeln sollst Du, als hinge von Deinem Tun allein, die Zukunft ab der deutschen Dinge und die Verantwortung wäre Dein. (Fichte)<sup>8</sup>

## 2. Einschnitte während der Kriegsjahre

Der Beginn des Krieges brachte verstärkt Einschnitte in den schulischen Alltag mit sich. Dies zeigt sich bereits bei der äußerlichen Betrachtung der Jahresberichte. Durch den Kriegsausbruch musste man auf provisorische, nichtgebundene Jahresberichte wechseln, die teils mit handgeschriebenen Notizen versehen wurden. Diese wurden direkt nach Berlin geschickt, von wo aus die Schulen auch verwaltet wurden.

Es kam wiederholt zu einer Zweckentfremdung des Schulgebäudes. Der Unterricht musste immer wieder in andere Schulen, verlegt werden, weil die Schulräume seit Kriegsbeginn partiell für militärische Zwecke belegt wurden. Bereits im Schuljahr 1939/40 wurde ein Reservelazarett im Gebäude eingerichtet, 1941/42 wurde die Turnhalle durch die Wehrmacht beschlagnahmt, außerdem wurde erneut ein Militärlazarett eingerichtet. Im Schuljahr 1944/45 fand der Unterricht – soweit es die zahlreichen Fliegeralarme zuließen – in zerstreuten Gast- und Privatlokalitäten statt, da das Schulgebäude als Lager für schlesische Flüchtlinge genutzt wurde. Durch das oftmalige Umräumen von Einrichtungsgegenständen und Lehrmitteln ging vieles verloren oder wurde beschädigt.<sup>9</sup>



### 5. Aus der Geschichte der Schule.

In den ersten Tagen des Krieges, unmittelbar vor Beginn des Schuljahres 1939/40 wurde das Anstaltsgebäude für militärische Zwecke in Anspruch genommen und als Reserve-Lazarett eingerichtet. Nur die Lehrmittelsammlungen wurden an Ort und Stelle belassen. Der Oberschule wurden im Gebäude der Volks- und Hauptschule zunächst 4, später 6 Lehrzimmer zur Verfügung gestellt, ferner 2 Räume für <sup>Kan-</sup>zelleinrichtungen und in den geräumten Ausstellungsräumen der Innviertler Künstlergilde die Direktionskanzlei und das Lehrerzimmer. Hiezu kam im Verlaufe des Schuljahres ein Kabinett zur Unterbringung der notwendigsten Lehrmittel.

Von den 14 Klassen hatten die beiden Mädchenklassen

<sup>8</sup> siehe jeweilige Jahresberichte

<sup>9</sup> JB 1939/40, S. 11; JB 1941/42, JB 1945/46, S. 12, JB 1917/72, S. 21?

stets am Vormittag Unterricht, von den 12 Knabenklassen je 6 am Vormittag und je 6 am Nachmittag, wobei gewechselt wurde. Dieser Zustand dauerte bis zum 7. März 1940. Das Reserve-Lazarett wurde aufgelassen und die Oberschule konnte am 8. März 1940 ihr Anstaltsgebäude wieder beziehen.

21.9.1939: Schuleröffnungsfeier mit Flaggenehrung,

25.9.1939: Studienrat Josef Wohanka übernimmt für den im aktiven Wehrdienst stehenden O.St.Dir. Dr. Josef Hintersteiner die komm. Leitung der Anstalt. Entlassung der Klassen 5 (TW) und 6-8 zum 14-tägigen Ernteeinsatz.

10

Aus obiger Quelle sind auch zwei weitere Auswirkungen des Krieges auf den Schulalltag ersichtlich. Erstens: Teile des Lehrpersonals – und auch die Schulleiter, wie in diesem Fall Dr. Hintersteiner – wurden in den Krieg eingezogen, wodurch ein akuter Lehrermangel entstand und starke Unterrichtskürzungen stattfinden mussten. Mit verstärktem Einsatz weiblichen Lehrpersonals wurde versucht, diesem Problem entgegenzuwirken.

#### b) Bericht über die Durchführung des Unterrichtsplanes.

Während des Jahres mußte der Plan der Unterrichtsverteilung (Lehrfächerverteilung) wiederholt geändert werden. Bedingt war diese Änderung durch den Lehrerwechsel, und zwar durch die Rückkehr des Studienrats Wilhelm Kuhlmeiy aus dem Wehrdienst am 1.12.1942, durch die Einrückung des Oberschullehrers Franz Hager zur Wehrmacht am 12.2.1943, durch den Eintritt der Hilfslehrerin Antonia Osten am 28.4.1943 und der Versetzung des Studienrats Dr. Wilhelm Katzenbeiser an die Anstalt. Die vorgeschriebene Stundenzahl konnte vom Beginn des Schuljahres an wegen Mangels an Lehrkräften nicht voll eingehalten werden. Es ergaben sich Kürzungen in der Lei 33 WSt, in D 6, H 10, Gg 5, Ma 9, Ch 5, N1 7, M 5, Ku 18, B15, L 3, Arb.Gem.6. Diese Zahlen schwankten während des Jahres, nahmen aber gegen Ende des Schuljahres ab. Die Kürzungen betragen im Monat Juni 1943: Lei 35, D 3, Ku 18, Ma 6, Ch 1, M 1, Arb.Gem.6.

11

Wie hier zu sehen, konnte insbesondere der so hoch gehaltene Turnunterricht (Lei) kaum mehr durchgeführt werden.

Zweitens: Parallel zum Unterricht beziehungsweise an dessen Stelle traten vermehrt „wohltätige Aktivitäten“ wie beispielsweise Schneeräumen in Gemeinden, Heilkräutersammeln, Erntehilfe, Altstoff- und Geldsammlung. Außerdem mussten die Schüler ab 1942 vormilitärische Ausbildungen und diverse Trainingslager der Hitlerjugend absolvieren. Mädchen waren von diesen Maßnahmen nicht betroffen, mussten jedoch ab 1943 Kriegshilfsdienst absolvieren.

<sup>10</sup> JB 1939/40, S. 11, 12; Dr. Hintersteiner fiel im Februar 1943 in Russland (JB 1942/43, S.12)

<sup>11</sup> JB 1942/43, S. 3

## Bericht über die Schüler.

a) Heilkräutersammlung: Am Ende des Schuljahres 1942/43 betrug die gesammelte Menge an getrockneten Heilkräutern 48 kg.

### Altstoffsammlung:

Im Schuljahr 1942/43 wurde gesammelt:

Alteisen	Altpapier	Lumpen	Knochen	Buntmetalle
3.500 kg	2.194 kg	498 kg	348 kg	22 kg

### Geldsammlungen:

V.D.A.-Schulsammlung RM 110.19

b) Betätigung außerhalb der Schule:

Aus der 7. Klasse waren 18 Jungen zur Teilnahme eines WE-Lagers der HJ vom 9.3.-29.3.1943 beurlaubt und zur selben Zeit waren die Mädchen der Klasse 7 im Kriegshilfsdienst eingesetzt.

Die Mädchen der 7. Klasse werden auch in den Ferien Kriegshilfsdienst leisten.

Außerdem waren 42 Jungen aus verschiedenen Klassen für Sonderlehrgänge der HJ zeitweise beurlaubt, darunter 5 für 3 Wochen (Führerlehrgang Micheldorf, Segelflieferschule Feuerbach, Schule der Marine-HJ in Glogau, Schule des NSFK in Dinkelsbühl.)

12

Im Laufe der Kriegsjahre machten sich Versorgungsschwierigkeiten immer stärker bemerkbar. Die Schule blieb zum Beispiel im Jänner 1942 für vier Wochen wegen anhaltender Kälte und Kohlemangels geschlossen. Im Jahr 1945 wurde aufgrund der Kriegsgeschehnisse das Schuljahr am 28. März beendet. Das Schulgebäude wurde von US-Truppen belegt, im August aber wieder freigegeben, sodass nach den notwendigsten Reparaturen der Schulbetrieb im September 1945 wieder aufgenommen werden konnte.<sup>13</sup>

### 3. Neubeginn nach Kriegsende

Am 19. August räumten die amerikanischen Truppen das Gebäude und es konnte mit Instandsetzung und Desinfektion begonnen werden. Das Schulgebäude war in einem desolaten Zustand, auch viele Unterrichtsmaterialien waren durch den mehrmaligen Umzug verloren gegangen oder den Altstoffsammlungen zum Opfer gefallen. Dennoch konnte am 20. September 1945 der Unterricht im nun wieder humanistischen Gymnasium aufgenommen werden. Die provisorische Leitung hatte Dr. Johann Sonnleitner inne und der Großteil der eingezogenen Lehrkräfte kehrte wieder in den Dienst zurück.

Die Schule war mit ca. 500 Schülern, von denen 212 Flüchtlinge waren, überfüllt. Eine weitere Rolle für die hohe Schülerzahl spielte auch die Tatsache, dass es für Jugendliche aus der Umgebung nicht mehr möglich war, die Oberschulen Passau und Simbach weiterhin zu besuchen.

Die ersten Nachkriegsjahre waren sehr entbehrungsreich, viele Jugendliche litten an Unterernährung. 1948 wurde mit Hilfe amerikanischer Spenden und Lebensmitteln vom Land eine Schulausspeisung eingerichtet, um eine gewisse Grundversorgung für bedürftige Schüler anbieten zu können.

<sup>12</sup> JB 1942/43, S. 9; siehe auch: Heimatblatt, 11.5.1942 – Sonderauszeichnung für die Schule für ein sehr gutes Ergebnis bei der Abfall- und Altstoffsammlung

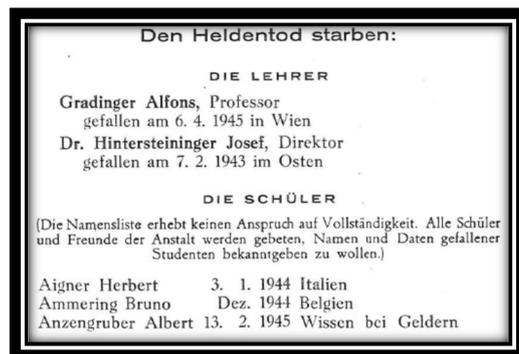
<sup>13</sup> JB 1941/42, S. 11; JB 1945/46, S. 12

Im Sommer 1947 untersagte ein Erlaß des Landesschulrates die Durchführung des „volkstümlichen Dreikampfes für Mädchen“. Punkt 1 der Begründung: Unterernährung der Schülerinnen. Um schwerste Schäden an der Gesundheit zu vermeiden, konnte die studierende Jugend ab 1. März 1948 in die Schulausspeisung einbezogen werden. Die Lebensmittel kamen teils vom Lande, teils von einer amerikanischen Spende. An dieser Schulausspeisung durften jene teilnehmen, bei welchen folgende Gründe vorlagen: 1. Offensichtliche Unterernährung, 2. Fahrschüler, die ab 5 Uhr früh von daheim abwesend sein müssen. Laut Statistik der Anstalt vom 22. November 1947 betraf dies 200 Schüler. Diese Aktion war gewiß eine dankenswerte Hilfe. Wie karg jedoch dieser Tisch gedeckt werden mußte, zeigt z. B. eine Weisung für die 39. Zuteilungsperiode in der Zeit vom 29. März bis 25. April 1948: Die tägliche Ration betrug 410 Kalorien. In einem eigenen Punkt wird hingewiesen, daß an der Außenseite der Säcke bei Haferflocken Madengespinnste beobachtet wurden. „Es wird empfohlen, die äußerlich anhaftenden Gespinste zu entfernen und die Haferflocken vorsichtig auszuleeren“. Man sollte dies nicht vergessen! Die Verkehrseinschränkungen brachten für Fahrschüler harte Bedingungen. Eine gewisse Abhilfe bot, daß die Eisenbahndirektion in Linz den Güterzug Nr. 6487 nach Braunau für Beförderung von Schülern ab Herbst 1946 freigegeben hatte. Bei größeren Verschubarbeiten mußte der Personenwagen jedoch geräumt werden.

14

#### 4. Aufarbeitung der NS-Zeit

Mit Freude verkündete der provisorische Schulleiter Dr. Sonnleitner, dass für das Schuljahr 1945/46 wieder ein gedruckter Jahresbericht herausgegeben werden konnte. Die vergangenen Jahre unter nationalsozialistischer Herrschaft wurden in den Darstellungen so gut wie möglich ausgeklammert, jedoch wurden die ersten Seiten den „den Heldentod gestorbenen“ Lehrern, Schülern und Ehemaligen der Schule gewidmet.



15

Im Jahresbericht zum 75. jährigen Jubiläum 1946/47 findet sich zwar eine Zusammenfassung der Geschichte des Gymnasiums, allerdings – außer zum erzwungenen Rücktritt des damaligen Schulleiters – nichts über die NS-Zeit. Interessant ist auch, dass dieser Jahresbericht wieder in der Frakturschrift gedruckt wurde. Die „Fraktur“ erlebte in der NS-Zeit einen Bedeutungswandel, die Nationalsozialisten bezeichneten sie als „Judenschrift“. Außerdem sollte die Einführung einer besser lesbaren Schrift auch dazu dienen, in den besetzten Ländern das Erlernen der deutschen Sprache leichter zu machen.<sup>14</sup>

Dass die Fraktur nun wieder zum Einsatz kam, kann ein Hinweis darauf sein, dass die Menschen alles Nationalsozialistische zurückweisen, auf vergangene, schönere Zeiten zurückblicken und auf diese Weise die



<sup>14</sup> JB 1971/72 – 100 Jahre Bundesgymnasium Ried; JB 1947/48, S. 60, S. 71 – Schulausspeisung UNICEF

<sup>15</sup> JB 1945/46 – Liste der über 100 Gefallenen

<sup>16</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Fraktur\\_%28Schrift%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Fraktur_%28Schrift%29)

unmittelbare Vergangenheit verdrängen wollten.

Erleichtert durch die zeitliche Distanz findet sich die die Bearbeitung der Geschichte des Gymnasiums Ried zur Zeit des Nationalsozialismus schließlich im historischen Abriss der Jubiläumsausgabe 1971/72 – 100 Jahre Bundesgymnasium Ried.<sup>17</sup>

...?

---

<sup>17</sup> JB 1971/72, S. 21 – 25